

## Allgemeines Journal

## UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,  
den 7. Juli 1883.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.  
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

**Inhalt:** Schweizerische Landesausstellung in Zürich (Fortsetzung). — Ebbe- und Fluth-Erscheinungen und deren Vorausbestimmung. — Ueber Messing und die wichtigsten Kupfer-Zink-Legierungen. — Patentbeschreibungen. — Kurze Abhandlung über die Eintheilung des Feingehaltes des Goldes und Silbers im allgemeinen (Forts.). — Unsere Werkzeuge (Forts.). — Regeln für die Behandlung von Chronometern. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes.

**Verkauf von Loosen der Glashütter Schullotterie.** Die Redaktion versendet Loose der Schullotterie à 1 Mark gegen Einsendung des Betrages und 10 Pf. für Porto; bei 12 Loosen das 13. gratis. Die Redaktion.

## Schweizerische Landesausstellung in Zürich.

(Fortsetzung.)

Anstatt durch den Haupteingang zur Gruppe „Uhrmacherei“ zu gelangen, nehmen wir diesmal den Weg rechts durch die Anlagen. Wir kommen zuerst zu dem Post- und Telegraphenbureau. Wen das Telegraphenwesen interessirt, versäume nicht einzutreten; denn hier findet man eine kleinere, sehr beachtenswerthe Ausstellung der verschiedenen Telegraphen und Telephone, nebst dazu gehörenden Requisites, wie Drähte, Isolatoren etc., sodann eine Auswahl verschiedener Kabel in gesundem und invalidem Zustande; ebenso eine Anzahl durch den Blitz beschädigter Blitzplatten und durch Feuer zerstörte Apparate. — Biegen wir links um das Direktionsgebäude, so kommen wir in die Ausstellung des Hotelwesens, die überaus interessant ist und jeden Besucher entzückt. Doch wir gehen weiter und treten durch das anstossende Hauptportal in die Industriehalle direkt auf die Gruppe „Uhrmacherei“ zu.

Mein letzter Artikel behandelte am Schlusse das Seitenzimmer, in welchem die Thurmuhre von Mäder und Werkzeuge aufgestellt waren. Diesem Zimmer gegenüber im Mittelschiff ist die Ausstellung des Kantons Neuenburg. Man findet hier Uhren, deren Qualität die bedenklichste ist, und hinwiederum das Schönste und Beste im Uhrenfache. Fangen wir bei der ersten Reihe von Ausstellungskästen an, so fesseln vor allem die Arbeiten von zwei Graveuren unsere Blicke. Der eine, Herr Gaberel in Locle, stellt kleine Kontrolstempel für Gehäuse und Stichplatten aus; der andere, der berühmte Graveur Besançon in Chaux-de-fonds eine Reihe von Studien auf Glas und Entwürfe von Banknotenzeichnungen auf Zink und Kupfer. Da bekanntlich die Banknoten meistens auf photographischem Wege nachgeahmt werden, so machte Herr Besançon die Entwürfe mit zwei Farbendrücker; man begreift die hierzu erforderliche ausserordentliche Genauigkeit, damit beide Platten sich vollständig ergänzen. Der hohe Bundesrath

beschloss indes dennoch die Ausführung der Zeichnung im Auslande! — Noch mache ich auf die feinen Portraittöpfe aufmerksam, die mit Maschinen — nicht von Hand — ausgeführt wurden. In einer zweiten Reihe haben die Bank von Locle und Paul Courvoisier in Chaux-de-fonds ausgestellt. Die erste, hauptsächlich: gestanzte Gehäuseböden (Gehäusefonds), gewalzte und gezogene Gehäusereifen (Carruren), Glaseinfassungen etc., sowie mehrere Gold- und Silberbarren, welche begreiflicher Weise eine grosse Anziehungskraft für das Publikum haben. Courvoisier hat mehr die verschiedenen Gold- und Silberlegierungen, gewalztes Gold und Silber, sowie die verschiedenen Silber- und Goldlothe ausgestellt, wie auch diverse Kompositionen zum Legiren. Nebenan ist eine Ausstellung, welche — einen Taschenchronometer ausgenommen — 5 ganz flache (etwa so stark wie ein Fünffrankstück), goldene Schlüsseluhren enthält. Ich bin zuerst mit Lächeln über diese Antiquitäten hinweggegangen. Bald darauf machte mich ein sehr angesehener Aussteller auf einen alten Mann in schlichter Kleidung und Filzhut aufmerksam, ob ich den kenne; auf meine verneinende Antwort theilte er mir mit, dass dies Salvain Mairet sei, der tüchtigste Uhrmacher der Schweiz und führte mich zu dessen Ausstellungskasten hin, wo sich die eben genannten flachen Uhren befanden, die wir dann einer näheren Untersuchung unterzogen; da ist z. B. eine Uhr mit festen Sekunden, zwei andere die Metallthermometer besitzen, bei der einen ist das Zifferblatt entfernt, um die Konstruktion des Thermometers zu zeigen. Mairet habe, sagte mein Begleiter, vor kurzem eine Uhr beendet, die bei ihm bereits vor 20 Jahren bestellt worden sei! was mir dann auch Herr Mairet, der trotz seiner Kunst ein sehr bescheidener und liebenswürdiger Mann ist, bestätigte. Die Jury hat denn auch, wol in Hochschätzung seiner Verdienste, bei seiner Ausstellung den Anfang gemacht, und wird er wol ohne allen Zweifel mit einem best motivirten Diplom beehrt werden; seine flachen Uhren gehen nämlich nicht blos, sondern sie sollen auch ausgezeichnet gehen.